

Neue Herausforderungen für die Kommunikation

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **5 (2012)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bevölkerungsschutzkonferenz 2012 in Solothurn

Neue Herausforderungen für die Kommunikation

Hauptthema der diesjährigen Bevölkerungsschutzkonferenz war die Information und Kommunikation in Katastrophen und Notlagen. Die Konferenz, an der jeweils zahlreiche Führungskräfte und Fachleute aus Politik und Verwaltung teilnehmen, fand am 18. und 19. Oktober in Solothurn statt.

Bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ist die Information der betroffenen Bevölkerung und der gesamten Öffentlichkeit eine Schlüsselaufgabe. Richtige und gut koordinierte Information kann einen wesentlichen Beitrag zur effizienten Ereignisbewältigung und zur Begrenzung von Schäden leisten. Umgekehrt können Fehler und Mängel grosse Belastungen für die ohnehin stark beanspruchten Führungs- und Einsatzorganisationen bedeuten und zusätzliche Schäden verursachen. Für die zuständigen Behörden ist es eine grosse Herausforderung, ihre Informationstätigkeit auf die rasanten Entwicklungen in der Medienlandschaft und bei der Mediennutzung auszurichten.

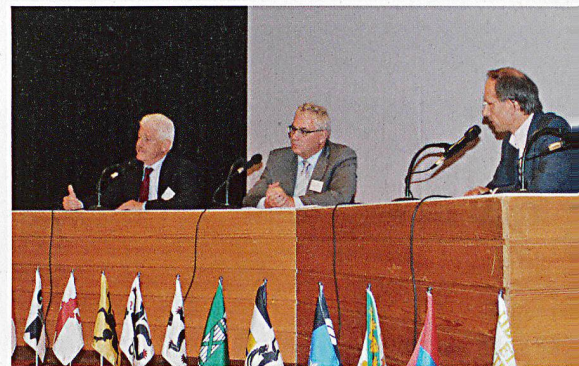
Neue Medien und mobile Geräte

Fachleute aus der Medienbranche und Kommunikationsspezialisten bei betroffenen Behörden erörterten an der diesjährigen Bevölkerungsschutzkonferenz in diversen Fachreferaten und Podiumsdiskussionen wichtige Aspekte zu diesem Aufgabenbereich. Verschiedene Referenten zeigten anhand von Praxisbeispielen, wie rasch sich die Medienlandschaft durch mobilen Internetzugang und Social Media verändert hat. Neu stehen nicht nur Möglichkeiten zur Verfügung, Benutzer dieser Medien punktgenau zu erreichen; gleichzeitig können die Benutzer auch untereinander Informationen austauschen und weitergeben. Heute verfügen Medien bei einem Ereignis oft schneller über Informationen als die Behörden, weil sie von Augenzeugen über Mobiltelefone mit Neuigkeiten und Bildern versorgt werden.

Für die Behörden stellt sich die Frage, ob die neuen Medien und mobilen Geräte im Katastrophenfall noch funktionieren und welche Ressourcen für die Bewirtschaftung verfügbar sind. Insbesondere die Auswertung von Abertausenden von Botschaften im Internet ist zumindest in der Anfangsphase eines Ereignisses kaum möglich. Die hohe Geschwindigkeit, welche durch diese neuen Kommunikationsformen vorgegeben wird, stellt zudem neue Herausforderungen an die Koordination der Information durch die verschiedenen Behörden. Neben allen Herausforderungen wurde aber auch betont, dass wesentliche Grundregeln der Krisenkommunikation unverändert gelten. Nach wie vor sei es zentral, rasch, offen und ehrlich zu kommunizieren.

Zur Optimierung des Bevölkerungsschutzes

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS ist bestrebt, den Bevölkerungsschutz laufend auf neue Anforderungen auszurichten. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern erforderlich. Die jährliche Bevölkerungsschutzkonferenz versammelt zu diesem Zweck jeweils rund 150 hochrangige Verantwortliche und Fachleute aus den zuständigen kantonalen Amtsstellen, grossen Städten, Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, der Armee und weiteren Institutionen des Bundes sowie aus dem benachbarten Ausland. Die Bevölkerungsschutzkonferenz leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Optimierung des Schutzes der Bevölkerung in Katastrophen und Notlagen.



Der offizielle Teil der Veranstaltung beinhaltete eine Podiumsdiskussion zum Thema «Kommunizieren die Behörden bedürfnisgerecht?» Im Bild (v.l.n.r.): B. Weibel, ehemaliger Konzernchef SBB und Delegierter für die EURO 08, P. Buri, Sprecher des Regierungsrates des Kantons Aargau, sowie Moderator R. Brennwald.



Rund 150 hochrangige Verantwortliche und Fachleute nahmen an der Bevölkerungsschutzkonferenz in Solothurn teil.